

DStGB

DOKUMENTATION N° 38

Saubere Kommune – **Rote Karte** gegen den wilden Müll



DStGB
Deutscher Städte-
und Gemeindebund
www.dstgb.de



Vorwort

Aufgrund der zunehmenden Verschmutzung deutscher Städte und Gemeinden durch illegale Müllablagerungen haben der Deutsche Städte- und Gemeindebund (DStGB) und die Aktion Saubere Landschaft (ASL) die Aktion „Saubere Kommune – Rote Karte gegen den wilden Müll“ ins Leben gerufen. Städte und Gemeinden waren aufgerufen, sich mit Aktionen zum Thema saubere Umwelt zu beteiligen und ihre Lösungsansätze gegen die Vermüllung von Ort und Landschaft zu präsentieren.

Die verschiedenen Maßnahmen der Kommunen sind Inhalt einer DStGB-Internetdatenbank (www.aktion-saubere-kommune.de) geworden, welche mittlerweile rund 370 Beispiele kommunaler Konzepte gegen wilden Müll umfasst. In diesem Infopool finden Städte und Gemeinden kostenlos zahlreiche Ideen und Umsetzungsvorschläge zur Handhabung der Müllproblematik. Ein bundesweiter Erfahrungstausch zwischen den Kommunen wird ermöglicht.

Im Rahmen der gemeinsamen Initiative des Deutschen Städte- und Gemeindebundes und der ASL wurde außerdem unter dem Motto „Kommunen pro Umwelt“ ein Wettbewerb „good practice“ ausgeschrieben: Beispielhafte Projekte und Konzepte von Kommunen im Einsatz gegen den wilden Müll sind mit einer Preisverleihung ausgezeichnet worden (s. hierzu den gesonderten Beitrag unter III., S. 5).

Mit der jetzt vorliegenden Dokumentation soll nicht nur dargestellt werden, mit welchen Mitteln die Kommunen das Problem des wilden Mülls in Angriff genommen haben. Durch die Auswertung der in der Datenbank vorhandenen Datensätze sollen gleichzeitig Anregungen gegeben werden, wie der zunehmenden Vermüllung unserer Städte und Gemeinden Einhalt geboten werden kann.

Die Beispiele belegen: Initiativen gegen den wilden Müll müssen nicht kostenaufwendig sein. Den wenigsten Kommunen steht ein Etat zur Verfügung, der es etwa erlaubt – wie jüngst die Berliner Stadtreinigung – sprechende Papierkörbe aufzustellen, die sich für den Mülleinwurf bedanken. Entscheidend ist in jedem Fall eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit. Nur dadurch kann eine Vielzahl von Personen angesprochen und somit eine effiziente Prävention bei der Müllbekämpfung erreicht werden.

Berlin, im August 2004


Ihr
Dr. Gerd Landsberg



Verfasser:

Beigeordneter Norbert Portz, DStGB
Referatsleiterin Verena Blum, DStGB
Rechtsreferendar Michael Stock

Inhalt

I. Anlass der Aktion „Saubere Kommune – Rote Karte gegen den wilden Müll“	1	III. Wettbewerb „good practice“ – die Preisverleihung	5
II. Ausgewählte Maßnahmen im Überblick	2	IV. Engagement der Kommunen – unerlässlich für saubere Städte und Gemeinden	6
1) Aktionen gegen den wilden Müll – 15 Beispiele aus Städten und Gemeinden	2	V. Umsetzungskonzepte aus der Praxis	11
2) Kommunale Schwerpunkte bei der Müllbekämpfung	4	1) Bergisch Gladbach – ein Beispiel für Konzept und Organisation „Saubere Stadt“	11
a) Präventionsmaßnahmen: Engagement verschiedener Akteure	4	2) Lünen: „Sauberkeitskoordinator“ als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme	12
b) Aufräumtage	4	3) Bergkamen: Stadtreinigung per Lastenfahrrad als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme	13
c) Präventionsmaßnahme Öffentlichkeitsarbeit	5	VI. Öffentlichkeitsarbeit: Leitfaden anhand von Stichworten	13
d) Abfallbeseitigung	5		
e) Hundekotbeseitigung	5		
f) Repression	5		



I. Anlass der Aktion „Saubere Kommune – Rote Karte gegen den wilden Müll“

Die Verschmutzung in deutschen Städten und Gemeinden durch illegale Ablagerung von Abfällen – dem so genannten wilden Müll – hat in den letzten Jahren drastisch zugenommen. Hierin liegt nicht nur ein ökologisches Problem. Auch das Erscheinungsbild unserer Städte und Gemeinden sowie der Natur und Landschaft wird zunehmend beeinträchtigt. In finanzieller Hinsicht resultiert aus der erforderlichen Beseitigung des wilden Mülls durch die Kommunen eine jährliche finanzielle Belastung von geschätzt über 800 Millionen Euro. Dieser Betrag muss über die allgemeine Abfallgebühr auf alle Bürger umgelegt werden und belastet somit – unabhängig von

einer konkreten Verursachung – die Allgemeinheit. Diese Umstände haben den Deutschen Städte- und Gemeindebund veranlasst, gemeinsam mit der Aktion Saubere Landschaft die Aktion „Saubere Kommune – Rote Karte gegen den wilden Müll“ zu initiieren, um der Vermüllungsproblematik entgegenzutreten. Zahlreiche Kommunen haben sich an der Aktion beteiligt, indem sie anhand eines vom Städte- und Gemeindebund erstellten Fragebogens ihre Konzepte gegen illegale Müllablagerungen präsentierten. Einige kommunale Ansätze zur Lösung des Problems „wilder Müll“ werden in dieser Dokumentation vorgestellt.

II. Ausgewählte Maßnahmen im Überblick

1) Aktionen gegen den wilden Müll – 15 Beispiele aus Städten und Gemeinden

Im folgenden tabellarischen Überblick werden beispielhaft die Anti-Müll-Programme von 15 Städten dargestellt, die in die Endauswahl beim Wettbewerb „good practice“ gekommen sind. Es handelt es sich um jeweils fünf kleine, mittlere und große Städte.

Art der Maßnahme			
	Aufräumtage	Prävention	Einbeziehung Bürger/Vereine
Kommunen bis 10 000 Einwohner			
Gem. Wettringen	Jährlich seit 1982 (!)		20 örtl. Vereine und Gruppen
BTA Everswinkel	2 x jährlich		Bürger Team
Gem. Hohnstein	2 x jährlich	Umwelterziehung, Projektstage in Schulen	Vereine, Feuerwehren, Schulen
Gem. Pliezhausen	2 x wöchentlich Reinigung Bushaltestelle	Umwelterziehung	Schule
Gem. Grünkraut	Hundekoteinsammlung	Anschreiben der Hundebesitzer, Versendung von „Startersets“	Ausschl. Kommune
Kommunen von 10 000 bis 50 000 Einwohner			
Entsorgungsbetriebe Wesseling	Umwelterziehung	Schulen, Kindergärten	
Stadt Welzheim	„Stadtputz(f)ete“	Durchführung von Aktionstagen „Müllschwerpunkte“	Schulen, Gründung Bürgerarbeitskreis
Ober-Ramstadt		Ausstellung „Wilder Müll“, Schulführungen, Projektwoche	Schulen
Stadt Quedlinburg	Pickergruppen (Sozialamt), Bürgergruppen	Wettbewerb an Schulen	Schulen, Vereine, Firmen
Stadt Ladenburg	Einmalige Aktion		Freiwillige
Kommunen über 50 000 Einwohner			
Stadt Düren	Jährlicher Frühjahrsputz der Vereine und Pfadfinder	Wettbewerb an Schulen „Sauberer Schulweg“, Betriebsführung	Vereine, Pfadfinder
Landeshauptstadt Hannover	Tägliches Einsammeln von Müllsäcken etc. durch ABM	Bürgerberatung, Projektstage und -wochen in Schulen	
Stadt Göttingen	Schulwettbewerbe, Hundekotsäckchen		
Landeshauptstadt Kiel	Frühjahrsputz	Taschenaschenbecherverkauf, Müllbeutelverteilung am Strand, Hundekotsäckchen	Vereine
Stadt Duisburg	In den Stadtteilen von Duisburg	Info- und Aktionsstände, Patenklassen des Vereins	Offensive für ein Sauberes Duisburg e.V., Vereine, Schulen, Kindergärten



	Öffentlichkeitsarbeit	Repression	Sonstiges	Schwerpunkt der Maßnahme
				Aufräumtage
		Presseaufruf		Aufräumtage
				Prävention bei Multiplikatoren
	Wöchentliche Aufrufe, Logo, Plakatwettbewerb			Prävention in der Öffentlichkeit
	Werbung in Presse			Hundekotlösung
	Banner, Aufkleber, „lebendige Mülltonnen“		24h- Service, Anschaffung E-Kehrmaschine	Abfallbeseitigung
	Slogan, Aufkleber, Homepage	Verstärkte Kontrollen	Selbstverpflichtung der Geschäftsleute	Prävention bei Multiplikatoren
	Presse, Kuckucksei der Woche, Kaugummialaktion		Verknüpfung vieler Aktionen	Prävention in der Öffentlichkeit
	Transparent, „Ferkelhotline“	Tandemstreife Polizei und Ordnungsamt		Abfallbeseitigung
	Presse			Aufräumtage
	Gelbe und rote Karten, Abfallkalender, Comicfigur „Uwe Müller“		Dichtung eines Radiospots, Kehrmaschinenfahrt	Prävention bei Multiplikatoren
	Presse Funk, Müllkalender			Abfallbeseitigung
	Presse, Flyer	„Göttinger Mülllotsen“ Gelbe und Rote Karten (10 - 15 Euro)		Repression
	Maskottchen „Kippi“ gespielte Szenen in der Innenstadt	Schnelle Eingreiftruppe	Verknüpfung vieler Aktionen, kostenlose Abgabemöglichkeit von Sperrmüll, Glasflaschenprämie auf Kieler Woche	Prävention in der Öffentlichkeit
	DU mach(s)t sauber			Organisation von Aufräumtagen

2) Kommunale Schwerpunkte bei der Müllbekämpfung

Wie in den oben aufgeführten Städten die Schwerpunktsetzung bei den Aktionen gegen den „wildem Müll“ aussieht, ergibt sich aus der folgenden Aufstellung.

a) Präventionsmaßnahmen:

Engagement verschiedener Akteure

Gemeinde: Hohnstein (Sachsen)

Beschreibung: In der Gemeinde Hohnstein wurde besonderer Wert darauf gelegt, dass gerade Kinder und Jugendliche motiviert werden, an einer sauberen Umwelt aktiv mitzuarbeiten.

Dafür bediente man sich der Methode, Schulen und Vereine für dieses Thema zu sensibilisieren und das Thema „Abfall“ dort zu bearbeiten. Dies geschah im Rahmen von Projekttagen. Man erreichte so mit relativ geringem Aufwand ein breites Publikum.

Stadt: Welzheim (Baden-Württemberg)

Beschreibung: Die Stadt Welzheim verstärkte den präventiven Charakter ihrer Maßnahmen dadurch, dass sie nicht nur Schulen und Vereine motivierte, um der „Vermüllung“ der Stadt entgegenzutreten. Es gelang darüber hinaus auch, die Geschäftsleute in der Innenstadt im Sinne der Müllvermeidung dazu zu bewegen, auf den Umkreis ihrer Geschäftslokale zu achten.

Stadt: Düren (Nordrhein-Westfalen)

Beschreibung: In Düren wurde ein ganzes Maßnahmenbündel zur Abfallbeseitigung vorgenommen. Der Schwerpunkt des gesamten Konzeptes liegt aber auf dem präventiven Gedanken. So fanden zahlreiche Aktionen statt, die Jugend mit dem Thema „Abfall“



Früh übt sich – in Ladenburg hilft eine Kindergarten-gruppe, wilden Müll zu sammeln

zu befassen. Unter anderem hatten Schüler die Möglichkeit, an einer Betriebsführung der städtischen Abfallentsorger teilzunehmen. An einem anderen Tag konnte „eine Runde mit der Kehrmaschine gedreht“ werden. Eine Comicfigur gilt seit 30 Jahren als Identifikationsfigur in Sachen Müllvermeidung.

So sieht es in Wetringen nach den Aufräumtagen nicht mehr aus



b) Aufräumtage

Gemeinden: Wetringen (Nordrhein-Westfalen)
Everswinkel (Nordrhein-Westfalen)

Beschreibung: Bereits seit 1982 engagieren sich ca. 20 örtliche Vereinigungen jährlich in Wetringen bei Aufräumarbeiten im Gemeindegebiet. In Everswinkel finden zweimal im Jahr Aufräumtage statt. In beiden Fällen werden die Vereine auf das Gemeindegebiet aufgeteilt. Gegen Mittag wird der eingesammelte Müll an einer zentralen Abfallannahmestelle abgeliefert. Hier steht auch ein kleiner Imbiss für die Helfer bereit.

Stadt: Ladenburg (Baden-Württemberg)

Beschreibung: In Ladenburg werden ebenfalls Aufräumtage organisiert. Hier ist die Stadt mit der Organisation beschäftigt. Anschließend besteht die Möglichkeit zu einem Imbiss. Hervorzuheben ist die Tombola, welche die Abschlussveranstaltung auch unterhaltsam macht. Diese wird durch Sponsoring der ansässigen Gewerbetreibenden realisiert und erfreut sich reger Beteiligung.

Stadt: Duisburg (Nordrhein-Westfalen)

Beschreibung: 1999 initiierte die Oberbürgermeisterin der Stadt bereits die Gründung des Vereins „Offensive für ein Sauberes Duisburg e.V.“. Dieser Verein ist nicht nur selbst bei den Aufräumtagen aktiv, sondern unterstützt auch andere Initiativen bei der Organisation solcher Aktionen in logistischer Art und Weise durch Bereitstellung von Material etc.

c) Präventionsmaßnahme: Öffentlichkeitsarbeit

Gemeinde: Pliezhausen (Baden-Württemberg)
Beschreibung: Die Gemeinde hat im Rahmen der Aktion Saubere Kommune die Bevölkerung für das Thema durch wiederholte Aufrufe im Mitteilungsblatt sensibilisiert. Die Ergebnisse eines Plakatwettbewerbs in den Schulen wurden in einer Ausstellung mit großem Medieninteresse vorgestellt sowie an öffentlichen Plätzen in großem Format ausgehängt.

Stadt: Ober-Ramstadt (Hessen)

Beschreibung: In Ober-Ramstein wurde besonders gegen illegale Müllablagerungen vorgegangen. Dazu bediente sich die Stadt mehrerer Maßnahmen, die schließlich in einem präventiven Maßnahmenkatalog endeten. Es gab Ausstellungen zum Thema „Wilder Müll“. Hervorzuheben ist die öffentlichkeitswirksame Aktion von Schülern, die auf dem Boden liegende Kaugummis mit Kreide umrandeten. Ferner wurde eine Zeit lang „das Kuckucksei der Woche“ gekürt. Damit waren die spektakulärsten „Fundstücke“ gemeint, welche neben dem Rathaus auf einem Podest ausgestellt wurden.

Stadt: Kiel (Schleswig-Holstein)

Beschreibung: Die Landeshauptstadt Kiel begegnet dem Abfallproblem mit einer Vielzahl an Maßnahmen. Hervorzuheben ist, dass die Stadt dem präventiven Charakter ihrer Maßnahmen dadurch Ausdruck verleiht, dass auf öffentlichen Plätzen mit Schauspielern Szenen dargestellt werden, welche das Thema Abfall aufgreifen und somit die breite Öffentlichkeit ansprechen. Durch ein Maskottchen werden Raucher animiert, ihre „Kippe“ ordnungsgemäß zu entsorgen. Am Strand werden Müllbeutel verteilt und gegen Selbstkostenpreis Taschenaschenbecher verkauft.

d) Abfallbeseitigung

Stadt: Wesseling (Nordrhein-Westfalen)

Beschreibung: Die Entsorgungsbetriebe Wesseling sind Initiatoren des dortigen Aktionsbeitrages. Naturgemäß liegt der Schwerpunkt ihres Handelns auf der Abfallentsorgung, wobei nicht außer Acht gelassen werden sollte, dass auch hier präventive Maßnahmen an Schulen und Kindergärten durchgeführt wurden. Charakterisierend für die Maßnahmen in Wesseling waren allerdings die Anschaffung eines E-Mobils für Kehrarbeiten in der Innenstadt und die Einführung eines 24h-Sauber-Services zur Entsorgung von wild abgeladenem Müll.

Stadt: Quedlinburg (Sachsen-Anhalt)

Beschreibung: Der Einsatz von Pickergruppen und die Erweiterung der Kehrflächen stellen neben dem Einsatz von Außendienstmitarbeitern für das Aufspüren von Dreckcken den Schwerpunkt der Maßnahmen in Quedlinburg dar.

Stadt: Hannover (Niedersachsen)

Beschreibung: In einem Stadtteil der Landeshauptstadt von Niedersachsen wurde gegen die zunehmende Verwahrlosung so vorgegangen, dass tägliche Kontrollen durchgeführt und herumliegende Müllsäcke sofort eingesammelt wurden. Dies wurde in Zusammenarbeit mit dem Sozialamt und dem Arbeitsamt realisiert. Daneben wurde auch eine Beratungstätigkeit gestartet. Damit sollten die verschiedenen Bevölkerungsgruppen über Mülltrennung und die Beseitigung verschiedener Müllarten informiert werden.

e) Hundekotbeseitigung

Gemeinde: Grünkraut (Baden-Württemberg)

Beschreibung: Die Gemeinde Grünkraut beschreibt in ihrem Beitrag die Erarbeitung eines „Hundekot-Konzeptes“. Um dem Hundekotproblem Herr zu werden, wurden Hundekotcontainer angeschafft. Weiterhin ist hervorzuheben, dass jeder Hundehalter persönlich angeschrieben und über die Aktion aufgeklärt wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde ihm ein sog. Starterset mit 50 kleinen Tütchen übersandt. Weitere Tütchen können im Rathaus abgeholt werden. Alles geschieht kostenlos und im Einvernehmen der jeweiligen Hundehalter.

f) Repression

Stadt: Göttingen (Niedersachsen)

Beschreibung: In Göttingen versucht man dem Abfallproblem in der Innenstadt auch mit repressiven Maßnahmen Herr zu werden. Dafür verteilen die „Göttinger Mülllotusen“ Gelbe und Rote Karten. Erhält der Bürger die Rote Karte, ist ein Verwarngeld in Höhe von 10 bis 15 Euro zu leisten.

III. Wettbewerb „good practice“ – die Preisverleihung

Der Städte- und Gemeindebund hatte gemeinsam mit der Aktion Saubere Landschaft unter dem Motto „Kommunen pro Umwelt“ einen Wettbewerb „good practice“ ausgeschrieben: Beispielhafte Projekte und Konzepte von Kommunen im Einsatz gegen den wilden Müll sollten

mit einer Preisverleihung ausgezeichnet werden. Ausgelobt waren drei mal 3333 Euro, jeweils für eine Kommune in der Größenkategorie mit bis zu 10 000 Einwohnern, mit von 10 000 bis 50 000 Einwohnern und mit über 50 000 Einwohnern.

Mit Unterstützung des Öko-Instituts Freiburg wurden schließlich als Sieger des Wettbewerbs aus den teilnehmenden Kommunen Pliezhausen (Baden-Württemberg), Ober-Ramstadt (Hessen) und Düren (Nordrhein-Westfalen) ausgewählt (deren Konzepte auch im Überblick in dieser Dokumentation unter I. auf den Seiten 2 - 3 vorgestellt werden). Die Preisverleihung fand im Rahmen einer Einladung des derzeitigen Vorsitzenden der Umweltministerkonferenz, des hessischen Umweltministers Dietzel, am 7.6.2004 in Wiesbaden statt.

Als Vertreter des DStGB freute sich dessen Vizepräsident, Bürgermeister Ernst Walter Görisch (Alzey), jeweils einen Scheck in Höhe des Preisgeldes von 3333 Euro überreichen zu dürfen: „Jede der hier ausgezeichneten Kommunen hat sich in besonderer Weise durch konkrete Präventionsmaßnahmen gegen den wilden Müll hervorgetan“, würdigte Görisch das Engagement der Kommunen. Ebenso sprach Dietzel seine Anerkennung für die prämierten Kommunen aus: „Die ausgezeichneten Initiativen stehen beispielhaft für die Fülle an Möglichkeiten, wie Städte und Gemeinden ihre Bürgerinnen und Bürger für mehr Sauberkeit im öffentlichen Raum motivieren können.“ Gleichzeitig dankte Dietzel dem DStGB und der ASL für die Durchführung der Aktion Saubere Kommune einschließlich des Wettbewerbs.



Die Preisverleihung: v.l.n.r. Bürgermeister Paul Larue (Düren) mit seinen Mitarbeitern Frank Nürnberg, Nicole Jäger und Richard Müllejans, Hessens Umweltminister Wilhelm Dietzel, Bürgermeister Otwin Brucker (Pliezhausen), Vizepräsident des DStGB Ernst Walter Görisch, Dr. Heike Schiffler (ASL), Bürgermeister Werner Schuchmann (Ober-Ramstadt)

IV. Engagement der Kommunen – unerlässlich für saubere Städte und Gemeinden

Initiativen seitens der Kommunen bei der Bekämpfung des wilden Mülls sind in jedem Falle gefragt. An dieser Stelle seien auch diejenigen Städte und Gemeinden gewürdigt, die zwar nicht in die Endauswahl beim Wettbewerb „good practice“ gekommen sind, deren Engagement jedoch gleichwohl beim Einsatz gegen den wilden Müll unentbehrlich ist. Im Hinblick auf die Vielzahl der ergriffenen Maßnahmen im Rahmen der Aktion Saubere Kommune gilt wie so oft: Viele Wege führen nach Rom.

Im Einzelnen haben sich neben den oben genannten folgende Kommunen am Wettbewerb beteiligt:

A

- In Ahlen (Nordrhein-Westfalen) sammelten besonders viele private Vereinigungen den wilden Müll;
- in der Gemeinde Alpen (Nordrhein-Westfalen) säubern immer mehr Bürger ihre Flächen;
- Alsfeld (Hessen) führte eine Bürgerbefragung zur Abfallvermeidung durch;
- Altenberge (Nordrhein-Westfalen) mobilisierte den Heimatverein für die Beseitigung des wilden Mülls;
- in Ascheberg (Nordrhein-Westfalen) wird gemeinsam durch Vereine und Freiwillige getrennt;
- im Landkreis Augsburg (Bayern) wurde eine Flursäuberung mit Hilfe der Schulen und Vereine durchgeführt.

B

- In Babenhausen (Hessen) halfen die U.S. Streitkräfte bei der Beseitigung des wilden Mülls;
- Bad Berleburg (Nordrhein-Westfalen) befreite die Dörfer vom Müll;
- in Bad Dürkheim (Rheinland-Pfalz) halfen ca. 600 Personen bei einer Reinigungsaktion mit;
- in Bad Essen (Niedersachsen) wird der Müll schon 30 Jahre aufgelesen;
- in Bad Laasphe (Nordrhein-Westfalen) wurde der Bahnhof gereinigt;
- Bad Schwalbach (Hessen) veranstaltete einen Fotowettbewerb für Schüler zum Thema Häuserschmuck im Sommer;
- Bad Oldeslohe (Schleswig-Holstein) hält jährlich Frühjahrsputz;
- Bad Soden/Taunus (Hessen) wurde durch gezielte Beseitigungsmaßnahmen wieder zu einer sauberen Kurstadt;
- Balve (Nordrhein-Westfalen) verteilte 100 Besen an Bürger;
- in Bargteheide (Schleswig-Holstein) agiert ein Verschönerungsverein;
- Barntrup (Nordrhein-Westfalen) räumt einmal im Jahr auf;

- die Stadt **Belm (Niedersachsen)** leistete besondere Aufklärungsarbeit zum Thema Mülltrennung durch Hausbesuche;
- **Bergisch Gladbach (Nordrhein-Westfalen)** verwarnt die Schmutzfinken;
- der **Bergische Abfallwirtschaftsverband/ Rheinbergischer und Oberbergischer Kreis (Nordrhein-Westfalen)** türmte einen Berg von sieben Tonnen Müll zur Abschreckung auf;
- die **Samtgemeinde Bevern (Niedersachsen)** sammelt überall wilden Müll ein;
- **Bexbach (Saarland)** klärt in der Presse auf;
- in der Stadt **Biedenkopf (Hessen)** geht die Stadtverordnete mit gutem Beispiel voran;
- **Blankenheim (Nordrhein-Westfalen)** hält seit fünf Jahren Frühjahrsputz;
- **Borchen (Nordrhein-Westfalen)** führt einmal jährlich eine Flurreinigungsaktion durch;
- in **Borgentreich (Nordrhein-Westfalen)** sind die Vereine durch die Kommunalpolitiker gut motiviert worden;
- **Brackenheim (Baden-Württemberg)** richtete eine Müll-Hotline ein;
- der **7 Berge Rundwanderweg in Burg Stargard (Mecklenburg-Vorpommern)** ist wieder sauber nach Müllentsorgung durch Fachfirma;
- **Buchen (Baden-Württemberg)** ist jetzt die saubere Stadt im Odenwald;
- die Beteiligung an den **Burscheider Umweltwochen (Nordrhein-Westfalen)** war groß;
- **Butzbach (Hessen)** beteiligt sich an der Aktion „Sauberhaftes Hessen“.

D

- Die Gemeinde **Dahlem (Nordrhein-Westfalen)** geht durch Wald und Flur;
- im Landkreis **Darmstadt-Dieburg (Hessen)** wurde ein Ideenwettbewerb ausgeschrieben;
- in **Dieburg (Hessen)** sammelten Ortsvereine wilden Müll;
- in **Dietzenbach (Hessen)** wurde ein Lkw zur Müllbeseitigung eingesetzt;
- die Gemeinde **Dörentrup (Nordrhein-Westfalen)** macht einen Frühjahrsputz;
- **Donnersleben (Sachsen-Anhalt)** hat Pflugschaften für gemeindliche Grünflächen eingerichtet;
- in **Dormagen (Nordrhein-Westfalen)** erhält jedes Kind 5 Euro fürs Helfen bei der Müllbeseitigung;
- in **Dreieich (Hessen)** wurde ein Rahmenprogramm mit Hüpfburg geboten;
- **Dresden (Sachsen)** reinigte die Elbewiesen mit freiwilligen Helfern;
- in **Dünwald (Thüringen)** hilft die Bundeswehr;
- die **Samtgemeinde Duingen (Niedersachsen)** entsorgte Kühlschränke.

E

- **Eberstadt (Baden-Württemberg)** feiert nun einen Umwelttag;
- in **Eisenach (Thüringen)** sammeln die Helfer Müll in festgelegten Bereichen eigenverantwortlich;
- in **Ellefeld (Sachsen)** helfen ABM-Kräfte bei der Müllbeseitigung;
- **Ense (Nordrhein-Westfalen)** ist Müllfreie Zone dank des Einsatzes freiwilliger Helfer;
- **Eppelborn (Saarland)** kürt das „Drecksschwein der Woche“;
- in **Espenau (Hessen)** transportieren Traktoren den Müll ab;
- **Erfstadt (Nordrhein-Westfalen)** sagt: „Wilder Müll? – Nicht mit uns!“ und führte zum Thema einen Mal- und Bastelwettbewerb durch;
- in **Espelkamp (Nordrhein-Westfalen)** beschäftigt die „Aktion saubere Landschaft“ freiwillige Helfer;
- **Extertal (Nordrhein-Westfalen)** wird jährlich entrümpelt.

F

- In **Flensburg (Schleswig-Holstein)** spendet die Wirtschaft Handschuhe und Getränke für die Helfer;
- **Frankenthal (Rheinland-Pfalz)** hat eine flinke (Aufräum-)Truppe;
- **Frankfurt/a. M. (Hessen)** setzt sogar eine Softwarelösung ein;
- **Frechen (Nordrhein-Westfalen)** macht Plakataktionen, um Aufmerksamkeit zu erregen;
- in **Freiberg (Sachsen)** wird der Verursacher zunächst (ohne Bescheid) gebeten, den Müll zu entsorgen;
- **Freisen (Saarland)** sammelt zweimal im Jahr;
- in **Friedrichsdorf (Hessen)** wird der Bach gefegt.

G

- In **Garbsen (Niedersachsen)** räumen Vereine auf;
- in **Gedern (Hessen)** ist die Müllsammelaktion eine feste Einrichtung;
- in **Geeste (Niedersachsen)** wird nach Müll geangelt;
- **Geesthacht (Schleswig-Holstein)** schreddert kostenlos Bäume;
- **Geisa (Thüringen)** hat einen sauberen Schulweg dank des Schülereinsatzes der örtlichen Realschule;
- **Geislingen (Baden Württemberg)** an der Steige feiert eine Putz-Party;
- in **Gera (Thüringen)** sehen die Bürger im Wartezimmer eine Diashow zum Thema Müll;
- für **Giessen (Hessen)** spendete jeder Verein 5 Euro für die Beseitigung von wildem Müll;
- **Glauchau (Sachsen)** hat die Zahl der freiwilligen Helfer in einem Jahr verdoppelt;
- in **Glinde (Schleswig-Holstein)** gibt es jährlich eine Umweltsäuberungsaktion;



- Görlitz (Sachsen) betreibt Umweltbildung und Bachpatenschaften;
- in Golmbach (Niedersachsen) sammeln die Ratsmitglieder Müll ein;
- die Gemeinde Gorxheimertal (Hessen) begeht den Tag der Umwelt;
- in Gotha (Thüringen) gibt es in der weichen Phase die rote Karte;
- in Greiz (Thüringen) werden Umweltdaten erhoben und ausgewertet;
- Groitzsch (Sachsen) trennt den Müll schon in der Schule;
- Gronau (Nordrhein-Westfalen) putzt sich raus durch stadtweite Müllsammelaktion von Vereinen, Schulen und Nachbarschaften;
- in Groß-Umstadt (Hessen) wird der Müll mit nach Hause genommen;
- Gütersloh (Nordrhein-Westfalen) hat das Faltblatt „Tatort Natur“;
- in Gunzenhausen (Bayern) nahmen 2 600 Personen an einer Sammelaktion teil.

H

- In Haigerloch (Baden-Württemberg) räumen Schüler abwechselnd auf;
- die Stadt Halle/Saale (Sachsen-Anhalt) hat jetzt eine Kinderumwelpolizei;
- die Stadt Halver (Nordrhein-Westfalen) führte die gelben Tonnen ein;
- Hankensbüttel (Niedersachsen) organisierte ein Zeltlager in der Wildnis für Kinder, die dort wilden Müll sammelten;
- in der Stadt Heide (Schleswig-Holstein) gibt es keine Umweltsünden mehr, seit Politiker, Vereine und Schulen Müll sammeln;
- in Hennef (Nordrhein-Westfalen) arbeitet jetzt das Mobile Einsatzkommando Abfallbeseitigung (MEKA);
- Hemslingen (Niedersachsen) wurde durch die Jugendfeuerwehr unterstützt;
- in Hermsdorf (Thüringen) schichteten 150 Schüler insgesamt 30 Kubikmeter Müll auf;
- Hertel (Nordrhein-Westfalen) putzt sich heraus;
- in Herzebrock-Clarholz (Nordrhein-Westfalen) wurden Gartenabfälle beseitigt;
- Hilchenbach (Nordrhein-Westfalen) macht jährlich einen Osterputz;
- Hille (Nordrhein-Westfalen) hatte eine Wanderausstellung zum Thema Müll;
- in Hörstel (Nordrhein-Westfalen) sammeln Kolpingfamilien den Schrott ein;
- in Hövelhof (Nordrhein-Westfalen) heißt das Motto: „Ein Oskar für unsere Umwelt“;
- Holzwickede (Nordrhein-Westfalen) wurde gereinigt mit Hilfe der Bundeswehr;
- Hückelhoven (Nordrhein-Westfalen) begeht einen Besenitag.

I

- In Idar-Oberstein (Rheinland-Pfalz) sammelten Verschönerungs- und Angelvereine gemeinsam;
- Illingen (Saarland) klärt in der Schule auf;
- in Ingelheim/Rhein (Rheinland-Pfalz) bekommen freiwillige Sammler gesponsorte warme Mahlzeit;
- Isselburg (Nordrhein-Westfalen) rückte gegen wilde Müllkippen vor;
- Idstein (Hessen) beschloss eine Gefahrenabwehrverordnung;
- Itzehoe (Schleswig-Holstein) fand für Säuberungsaktionen zahlreiche Sponsoren.

J

- In Jünkerath (Rheinland-Pfalz) machten Plakate auf den Tag der Umwelt aufmerksam.

K

- In Kamp-Lindfort (Nordrhein-Westfalen) kehrten bis zu 4 000 Bürgerinnen und Bürger;
- in Kaiserslautern (Rheinland-Pfalz) endete die Aktion auf der Gartenschau;
- Kaltenkirchen (Schleswig-Holstein) setzt Personal des städtischen Bauhofs für Stadtreinigung ein;
- Kamen (Nordrhein-Westfalen) hat ein kostenloses Info-Telefon;
- Kellinghusen (Schleswig-Holstein) putzte eine Woche im Frühjahr;
- in Kirchhain (Hessen) gibt es nun ehrenamtliche Beauftragte zur Überwachung von Feld und Forst;
- in Köln (Nordrhein-Westfalen) herrscht das Motto: „Kölle putzmunter!“, unter dem jährlich rund 500 Kubikmeter Müll gesammelt werden;
- in Kronberg/Taunus (Hessen) wird der Wald gesäubert.

L

- Ladbergen (Nordrhein-Westfalen) wurde zur 1050-Jahr-Feier auf Hochglanz gebracht;
- in Lähden (Niedersachsen) wird zweimal jährlich durch ehrenamtliche Helfer der Dreck weggeräumt;
- Lebach (Sachsen) entrümpelte Wald, Feld und Flur;
- Leipzig (Sachsen) hat neuerdings u. a. Klingelpartner und setzt blau-gelbe Engel ein;
- die Bevölkerung in Lichtenau (Nordrhein-Westfalen) wurden zu mehr Umweltbewusstsein animiert;
- Lippstadt (Nordrhein-Westfalen) engagierte Streetworker;
- Lennestadt (Nordrhein-Westfalen) reinigte mit Unterstützung des Sozialamtes;
- die Stadt Leonberg (Baden-Württemberg) hat das Projekt „Stadtsauberkeit“;
- Lohmar (Nordrhein-Westfalen) fegte los, nachdem eine Arbeitsgruppe ein entsprechendes Sauberkeitsprojekt organisierte;

- in Lotte (Nordrhein-Westfalen) wird kostenlos der Sperrmüll abgeholt.

M

- In Maintal (Hessen) heißt es: „Big Mac und Bike“, damit auch die Jugend motiviert ist;
- Mannheim (Baden-Württemberg) macht sich fein;
- Markkleeberg (Sachsen) PUTZ(T) munter bei seiner Frühjahrsputzaktion;
- Medebach (Nordrhein-Westfalen) stellte kostenlose Bauschuttcontainer auf;
- in Meinerzhagen (Nordrhein-Westfalen) läuft seit fünf Jahren die Aktion „Sauberer Sommer“;
- Melle (Niedersachsen) sammelt zu Ostern Müll;
- Meppen (Niedersachsen) wird jährlich geputzt;
- Mettlach (Saarland) trennte den Abfall nach der Sammlung;
- Meißen (Sachsen) rückt illegalem Müll zu Leibe;
- die Gemeinde Möhnesee (Nordrhein-Westfalen) stellte einen Landschaftspfleger ein;
- in Morsbach (Nordrhein-Westfalen) schwärmten 240 Schüler aus;
- Münster (Nordrhein-Westfalen) entwickelte eine humorvolle Kampagne;
- Much (Nordrhein-Westfalen) veranstaltete ein Dankeschön-Fest für die freiwilligen Müllsammler.

N

- Im Kreis Neunkirchen (Saarland) läuft die Operation Dreck-weg;
- Neunkirchen-Seelscheid (Nordrhein-Westfalen) mobilisierte die ganze Gemeinde;
- Neustadt (Rheinland-Pfalz) führt Reinigungsaktion mit gesponsortem Reinigungsfahrzeug durch;
- Neustadt (Schleswig-Holstein) reinigt seit zehn Jahren mit Hilfe des Arbeitsamtes;
- Neustadt (Sachsen) hielt eine Woche Frühjahrsputz;
- Nidda (Hessen) bringt die Stadt auf Hochglanz durch gemeinsame Müllsammelaktion ortsansässiger Verbände;
- Niederkassel (Nordrhein-Westfalen) hat die Papierkorbstandplätze neu organisiert;
- in Niederkrüchten (Nordrhein-Westfalen) halfen über 1000 Bürger;
- Nieheim (Nordrhein-Westfalen) machte eine Unratsammlung unter Beteiligung örtlicher Vereine;
- Nonnweiler (Saarland) entrümpelte mit 50 Gruppen;
- Nordstemmen (Niedersachsen) organisiert jährlich einen Frühjahrsputz;
- Nordwalde (Nordrhein-Westfalen) baut jährlich wilde Müllablagerungen ab;
- Nottuln (Nordrhein-Westfalen) ist den Verursachern auf der Spur;

- in Nümbrecht (Nordrhein-Westfalen) rückt die Feuerwehr aus.

O

- Oberhausen-Rheinhausen (Baden-Württemberg) sammelt Samstagmorgens;
- Oberursel (Hessen) hat neuerdings Bachpaten;
- in der Gemeinde Odenthal (Nordrhein-Westfalen) wird das Naherholungsgebiet gesäubert;
- Oelsnitz (Sachsen) reagiert schnell auf wilden Müll durch Beschäftigte des Bauhofs;
- Offenbach (Hessen) bläst zur „Saubereitsoffensive“;
- in Oettingen (Bayern) gibt es jährlich „Ramma-Damma“ mit kostenloser Brotzeit für freiwillige Helfer;
- die Stadt Olsberg (Nordrhein-Westfalen) mobilisiert die Bevölkerung;
- in Ostbeveren (Nordrhein-Westfalen) machten die Schüler Frühjahrsputz;
- Overath (Nordrhein-Westfalen) hat einen Aktionstag gegen wilden Müll.

P

- In Paderborn (Nordrhein-Westfalen) gilt der Grundsatz: „Schwamm drüber“;
- Papenburg (Niedersachsen) räumt mit Hilfe von Schülern auf;
- die Stadt Petershagen (Nordrhein-Westfalen) sammelt Müll;
- in Philippsburg (Baden-Württemberg) wird seit elf Jahren eine Gemarkungsputz(f)ete gefeiert;
- in Pinneberg (Schleswig-Holstein) hilft nicht nur das THW;
- Preußisch Oldendorf (Nordrhein-Westfalen) säubert sich seit 25 Jahren;
- Puhlheim-Sinnersdorf (Nordrhein-Westfalen) ist jährlich aktiv.

R

- Raesfeld (Nordrhein-Westfalen) stärkt die Verbundenheit mit der Natur;
- Rees (Nordrhein-Westfalen) stellte Dog-Stationen auf;
- Reichshof (Nordrhein-Westfalen) führte eine Müllsammelaktion durch;
- in Renningen (Baden-Württemberg) kommen bei Putz(f)eten drei Tonnen Müll zusammen;
- Reppenstedt (Niedersachsen) räumte auf;
- in Rheinfeld (Schleswig-Holstein) sorgen Sponsoren für das leibliche Wohl;
- die Stadt Rheinbach (Nordrhein-Westfalen) erließ eine Dienstanweisung für Verwarngelder;
- Rheine (Nordrhein-Westfalen) bleibt rein(e);
- Rheinberg (Nordrhein-Westfalen) wirbt: „Gemeinsam für eine saubere Stadt.“;
- in Ritterhude (Niedersachsen) wurden die Gewässer gereinigt;

- Rommerskirchen (Nordrhein-Westfalen) ist fit für den Frühling;
- Rottenburg (Baden-Württemberg) kam, sah und fegte;
- in Rüdesheim/Nahe (Rheinland-Pfalz) wird der Außenbereich kontrolliert;
- Rüsselsheim (Hessen) gab eine Bürgerbefragung in Auftrag.

S

- Saarbrücken (Saarland) beschäftigt einen Schmutzengel;
- in Schalksmühle (Nordrhein-Westfalen) machen die Schüler ihren eigenen Dreck weg;
- Salzkotten (Nordrhein-Westfalen) führte eine Mülltrennung auf dem Friedhof ein;
- Salzwedel (Sachsen-Anhalt) geht fit in den Frühling;
- in Schiffweiler (Saarland) wurden sechs Lkw-Ladungen eingesammelt;
- Schmallenberg (Nordrhein-Westfalen) reinigt die Wälder;
- am Umwelttag wird in Schöppingen (Nordrhein-Westfalen) Müll aufgetürmt;
- Schwalbach (Saarland) beauftragte einen Sicherheitsdienst zur Kontrolle;
- die Stadt Schwarzenbach/Saale (Bayern) säubert mit Hilfe von Vereinen und Privatpersonen;
- Sitzerath (Saarland) räumt die Aussichtspunkte auf;
- Solingen (Nordrhein-Westfalen) führte einen Sloganwettbewerb durch;
- Sondershausen (Thüringen) brachte die Gemeinde auf Hochglanz;
- Speyer (Rheinland-Pfalz) veranstaltete die DreckWeg-Tage;
- Straubing (Bayern) handelt nach dem Motto: „Saubere macht lustig“;
- St. Peter (Baden-Württemberg) baute die Mülleimer ab;
- Stadtroda (Thüringen) gewann die Grundschule als Paten für zwei Kinderspielflächen;
- Sundern (Nordrhein-Westfalen) schickt die Polizei auf Streife.

T

- Taubenheim (Sachsen) verfolgt die Abfallsünder in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt;
- die Samtgemeinde Thedinghausen (Niedersachsen) organisiert Aktionen für alle fünf Mitgliedsgemeinden;
- Thönisforst (Nordrhein-Westfalen) initiierte eine Korksammlung;
- mit Hilfe von Sozialhilfeempfängern gibt es jetzt wieder ein „Sauberes -Tanusstein“ (Hessen);
- in Teistungen (Thüringen) hieß es: „Vom Wasserspeicher zum Naturteich“;
- Teningen (Baden-Württemberg) hat die „Grundvermüllung“ in den Griff bekommen;

- in Trochtelfingen (Baden-Württemberg) arbeiten sogar die städtischen Mitarbeiter freiwillig.

U

- In Ulm (Baden-Württemberg) nahmen ca. 85 Gruppen an der „Aktion Saubere Stadt“ teil;
- Unterbreizbach (Thüringen) initiierte die Aktion „Umweltschule in Europa“.

V

- Verl (Nordrhein-Westfalen) räumt seit knapp 15 Jahren regelmäßig auf;
- der Heimatverein von Velen (Nordrhein-Westfalen) reinigt alle zwei Jahre die Stadt;
- die Samtgemeinde Velpke (Niedersachsen) sammelte im Herbst ca. 20 Kubikmeter Müll;
- Vlotho (Nordrhein-Westfalen) beseitigte den wilden Müll.

W

- In Wachtberg (Nordrhein-Westfalen) wird im Frühjahr und im Herbst geputzt;
- in Warstein (Nordrhein-Westfalen) wurden die Kräfte gebündelt;
- Weimar (Thüringen) räumt das Stadtgebiet auf;
- in Weiskirchen (Saarland) säubert die Gemeinde wöchentlich;
- die Aktion in Wenden (Nordrhein-Westfalen) hieß: „Wir säubern das Wendsche!“;
- Wermelskirchen (Nordrhein-Westfalen) führte eine Aufräumaktion durch;
- die Stadt Werne (Nordrhein-Westfalen) beseitigt wilde Müllkippen durch den Bauhof;
- Wesel (Nordrhein-Westfalen) ist am „Rheinsten“;
- in Wesendorf (Niedersachsen) wechseln sich die Vereine mit der Organisation ab;
- in Westerland (Schleswig-Holstein) wurde ein Frühjahrsputz abgehalten;
- Wetter/Ruhr (Nordrhein-Westfalen) säubert die Stadt in einer Gemeinschaftsaktion;
- Wiesloch (Baden-Württemberg) führte eine Bürgerbefragung durch und war danach „tipp-topp“;
- die Stadt Willebadessen (Nordrhein-Westfalen) veranstaltet jährlich die Aktion: „Saubere Landschaft“;
- Wittlich (Rheinland-Pfalz) organisierte einen Dreckwegtag;
- in Worms (Rheinland-Pfalz) agiert eine mobile Einsatztruppe;
- Wülfrath (Nordrhein-Westfalen) blüht auf;
- Wuppertal (Nordrhein-Westfalen) handelt unter dem Motto: „Wir schaffen dat!“.

Z

- Zwickau (Sachsen) hat mobile Räumtrupps engagiert.

V. Umsetzungskonzepte aus der Praxis

1) Bergisch Gladbach – ein Beispiel für Konzept und Organisation „Saubere Stadt“

URSULA BELLMANN

Die Stadt Bergisch Gladbach hat anhand eines integrierten Konzepts, welches auf vier Säulen beruht, eine Kampagne gegen Müll und Schmutz im öffentlichen Stadtbild organisiert.

Die folgenden vier Säulen sollten zeitlich und inhaltlich aufeinander abgestimmt werden.

1. Säule:

Intensivere Reinigung der gesamten Stadt

2. Säule:

Verstärkter Einsatz von „Pickerkolonnen“ in festen Quartieren

3. Säule:

Verwarnungsgeldkatalog für „Schmutzfinken“

4. Säule:

Werbekampagne, um die Bürger mit in die Verantwortung zu nehmen

Organisation und Umsetzung in Bergisch Gladbach

Zunächst wurde in einem Arbeitskreis (Vertreter aller betroffenen Fachbereiche) festgelegt, welche Maßnahmen für das Ziel „Saubere Stadt“ getroffen werden sollen.

Außerdem wurde bereits ein grober Zeitrahmen festgelegt und der Kostenrahmen geklärt bzw. eingeschätzt.

Was

In diesem Arbeitskreis wurde strukturiert, welche Arbeiten erforderlich sind,

Wer

wer welche Arbeiten oder Vorarbeiten erledigen muss, das heißt, es wurden bereits bei der ersten Zusammenkunft feste Arbeitsaufträge vergeben,

Wann

wann und in welchem Zeitraum mit welchen Maßnahmen begonnen werden sollte,

Wie

in welcher Form die Öffentlichkeit – die Bürgerschaft – beteiligt werden sollte.

Wichtig war aufgrund des engen Zeitrahmens, keine unnötigen Arbeitskreissitzungen und Koordinationsprobleme zu provozieren, sondern konkrete Arbeitsaufträge zu erteilen; hierzu mussten alle Entscheidungsträger beteiligt werden. In der ersten Arbeitskreissitzung wurden bereits die ersten konkreten Arbeitsaufträge erteilt und zur Erledigung dieser Aufträge verbindliche Fristen gesetzt! Es erfolgte im Endeffekt lediglich eine weitere Arbeitskreissitzung – hier aber bereits mit den beteiligten Sachbearbeitern (nicht mehr mit den Entscheidungsträgern) – um die letzten konzertierten Maßnahmen abzustimmen und Details festzulegen. Das gesamte Verfahren wurde ab hier in Koordination mit den einzelnen Sachbearbeitern durchgeführt; durch entsprechende

Kontrolle der Stabstelle wurde lediglich sichergestellt, dass alle Termine eingehalten wurden. Die überwiegende Bearbeitung und Koordination lag beim städtischen Abfallwirtschaftsbetrieb, da dieser zeitlich und sachlich flexibel auf die verschiedenen Angebote eingehen konnte und so auch gesonderte Aktionen in die laufenden Tätigkeiten integrieren konnte. Es wurde so kaum zusätzlicher Verwaltungsaufwand provoziert, da lediglich „lenkend“ in die bereits agierenden Verwaltungsbereiche eingegriffen wurde um eine konzertierte Maßnahme zu gestalten.

Mit entscheidend für den Erfolg der Kampagne war und ist die kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit. Die ständige Präsenz in der Presse soll ein Umdenken bewirken und die Mitverantwortung der Bürger aufzeigen. Die Stadt Bergisch Gladbach konnte in Zusammenarbeit mit der örtlichen Presse bewirken, dass mit Beginn der Kampagne laufend über Maßnahmen und Aktionen berichtet wurde. So bleibt das Thema auch für den Bürger immer gegenwärtig. Mit Einrichtung eines Internetforums konnten Fragen von Bürgern beantwortet und Anregungen weitergeleitet werden. Da sich der jährliche Frühjahrsputz als äußerst erfolgreich darstellt, soll auch in den kommenden Jahren hiervon Gebrauch gemacht werden. Auch wenn sich leider ein „Herbstputz“ wegen mangelndem Interesse noch nicht realisieren lässt, soll und muss die Frühjahrsaktion jährlich aktuell publik gemacht werden, um die Bürger zu motivieren, am Erscheinungsbild „ihrer“ Stadt mitzuarbeiten. Ohne die jährliche „Auffrischung“ würde auch der Frühjahrsputz einschlafen!

Entsprechend den „Säulen“ wurden die Arbeitsaufträge umgesetzt:

1. Säule

Intensivere Reinigung der gesamten Stadt

- Nach den Markttagen wird insbesondere auch im engen Umfeld auf Verunreinigungen geachtet und werden diese beseitigt
- Die als Schmutzecken bekannten Stellen – Containerstandorte, Verkehrsinseln etc. – werden verstärkt gereinigt
- Die Hausmeister der städtischen Einrichtungen sind aufgefordert, rund um „ihr“ Gebäude Abfall zu sammeln
- Graffiti werden nach Möglichkeit sofort beseitigt und in jedem Fall zur Anzeige gebracht

Die Durchführung und Organisation der Stadtreinigung obliegen dem Abfallwirtschaftsbetrieb; hier wurde nicht in ein funktionierendes System eingegriffen. In direktem Kontakt mit den jeweiligen Sachbearbeitern wurden Aktionen abgestimmt oder Verbesserungen geplant.

2. Säule

Verstärkter Einsatz von „Pickerkolonnen“ in festen Quartieren

Das Arbeitsgebiet des „Cityservice“¹⁾ wurde ausgedehnt. Der Cityservice wird in Abstimmung zwischen dem Sozialamt und der Stadtreinigung bedarfsgerecht eingesetzt.

1) Der Cityservice wird durch das Sozialamt organisiert und besteht überwiegend aus langfristig arbeitslosen Sozialhilfeempfängern, die zu gemeinnützigen Tätigkeiten (mit geringer Entlohnung) eingesetzt werden. In Koordination werden diese Kolonnen jetzt auch schwerpunktmäßig für die Stadtreinigung eingesetzt, ohne das hierdurch Stellen im Bereich der Pflichtaufgaben erledigung entfallen (=Voraussetzung zur Anerkennung der gemeinnützigen Tätigkeit).

Quartiere (Arbeitsaufwand rund 2 Stunden) wurden benannt; der Einsatz von Sozialhilfeempfängern in diesen Bereichen konnte leider nicht durchgesetzt werden, für einige dieser Bereiche konnten aber freiwillige Paten gewonnen werden. Für Spielplätze und Grünflächen werden weitere Paten gesucht. Den Sammlern werden so genannte „Pickersets“ ausgehändigt, damit ihnen keine unnötigen Kosten entstehen. Für den gesammelten Müll werden Standorte (Ablieferungsstellen) genannt, damit der jeweilige Sammler so wenig Probleme wie möglich auch mit der Entsorgung des gesammelten Mülls hat (es ist nicht zumutbar, dass der Sammler zum Beispiel im Ortsteil Schildgen sammelt und den Müll dann in Bensberg abliefern muss) und um zu vermeiden, dass die Stadt ein zusätzliches, kostenträchtiges Einsammelsystem hierfür installieren muss. Die Abstimmung und Organisation der Pickerkolonnen wurde dem Abfallwirtschaftsbetrieb übertragen.

Im Rahmen der Aktion Frühjahrsputz wurden Vereine und Dorfgemeinschaften, aber auch Schulen und Kindergärten angeschrieben und gebeten, einen Bereich zu nennen, der im Rahmen einer gemeinsamen Aktion gesäubert werden soll. Die Aktionen wurden für mehrere Tage angelegt. Durch zusätzliche Pressearbeit konnten wesentlich mehr Vereine als in den Vorjahren für diese Aktion gewonnen werden. Verschiedene Schulen und Kindergärten beteiligten sich an den Aktionen. In einem weiteren Schritt soll nochmals speziell auf die Schulen zugegangen werden und dort entsprechende Aufklärung betrieben werden. Schulklassen sollen animiert werden, auf bestimmten Schulwegen oder an Schulbushaltstellen für Sauberkeit zu sorgen. Im Rahmen von Projektarbeiten sollen schwerpunktmäßig Müllvermeidung und -beseitigung als Themen angeboten werden. Die Motivation der Schulen wurde überwiegend dem Schulamt übertragen.

3. Säule

Verwarnungsgeld für Schmutzfinfen

Am 10. 4. 2003 wurde eine neue Verwarnungsgeldsatzung beschlossen (Ratsbeschluss). Die Einhaltung der Satzung bzw. die Ahndung von Verstößen soll durch die Stadtwächter kontrolliert werden (Ordnungsbehörde).

4. Säule

Werbekampagne, um die Bürger mit in die Verantwortung zu nehmen

Die örtliche Presse konnte motiviert werden, die verschiedenen Aktionen der Stadt als Thema aufzunehmen und an mehreren Tagen darüber zu berichten. Durch die ständigen Publikationen wird das Thema „Saubere Stadt“ dem Bürger in Erinnerung gebracht. Zusammen mit Plakaten und Transparenten auf den Haupteinfallstraßen und an Schulen sowie entsprechenden Aufklebern auf allen städtischen Fahrzeugen soll das Thema präsent bleiben. Die Bürger sollen ein eigenes Verantwortungsgefühl entwickeln.

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde durch die städtische

Pressestelle koordiniert. Auch künftig wird die Pressestelle in Zusammenarbeit mit dem Abfallwirtschaftsbetrieb über Aktionen berichten oder zu speziellen Maßnahmen aufrufen.

Zukunft:

Die Stadt ist bemüht, die verschiedenen Aktionen – insbesondere die der Bürger – weiter zu unterstützen. Die Pressearbeit soll jährlich zum Frühjahrsputz wieder aufgenommen werden und im Laufe des Jahres soll über die verschiedenen Aktionen sporadisch berichtet werden. In regelmäßigen Abständen soll in Zusammenarbeit mit der Presse darauf hingewirkt werden, dass sowohl besonderes Engagement im Bereich der Abfallbeseitigung gewürdigt wird als auch besondere „Dreckecken“ publik gemacht werden. Das Thema darf nicht unter den Teppich gekehrt werden, sondern muss ständig präsent bleiben. Im Rahmen der regulären Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen wird das Thema „Saubere Stadt“ jährlich aktualisiert – durch die Berichterstattung „Umsetzung der Ziele“ ist eine laufende Kontrolle möglich.

Durch die im vergangenen Jahr begonnene Aktion ist die Stadt ihrem Ziel „Saubere Stadt“ ein gutes Stück näher gekommen.

2) Lünen: „Sauberkeitskoordinator“ als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme

ACHIM SCHWARZ

Die Aktion „Lünen – echt sauber“ (Les) ist in einem Arbeitskreis des Stadtmarketing -prozesses entstanden. Der AK „attraktive City“ hat sich mit Verbesserungsmöglichkeiten für die Innenstadt beschäftigt und kam zu dem Ergebnis, das umherfliegendes Papier, achtlos geworfene Zigarettenstummel und ähnliches nicht zur Attraktivität der Stadt beitragen. In kurzer Zeit wurden Ideen geboren, wie diesem Problem beizukommen sei: Angefangen von Aufräumaktionen von Siedlergemeinschaften, Schulen, Vereinen, etc. bis hin zur Prävention bei Kindern und Jugendlichen.

Der AK-Sprecher hat sich daraufhin mit dem örtlichen Arbeitsamt in Verbindung gesetzt und die Möglichkeiten einer ABM-Förderung abgeklöpft. Die örtliche Arbeitsverwaltung hat die Ideen befürwortet und als umsetzbar eingestuft. Das Ergebnis war eine ABM-Stelle „Koordinator Lünen – echt sauber“. Die Stelle wurde bei der städtischen Qualifizierungs- und Beschäftigungsgesellschaft UmweltHaus gGmbH angesiedelt.

Aufgrund der schwierigen Haushaltssituation der Stadt Lünen war allen Beteiligten klar, dass keine größeren Summen aus dem Stadtsäckel in die Aktion fließen können.

Die Stadt Lünen unterstützte die Aktion durch das Drucken von Plakaten und Aufrufen in der eigenen Druckerei, durch den Versand vieler hundert Briefe und durch einen Ansprechpartner in der Verwaltung, der tatkräftig unterstützte und weiterhalf. Indirekt war sie natürlich auch über die städtischen Töchter UmweltHaus gGmbH und

die städtischen Reinigungsbetriebe beteiligt. Die Mitglieder des Stadtmarketingarbeitskreises haben es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, mindestens für eine Anschubfinanzierung zu sorgen und haben intensiv um Sponsoren geworben.

Der Koordinator hatte unter anderem die Aufgabe, immer wieder Unterstützer für die verschiedenen Aktionen im Rahmen des Gesamtprogrammes zu sorgen. Neben einigen größeren Spenden lebte „Lünnen – echt sauber“ von vielen kleinen Zuwendungen in Form von Bargeld oder Sachspenden.

So haben die örtliche Sparkasse und eine Abfallentsorgungsunternehmen den „Grundstock“ erbracht. Eine Tageszeitung und eine Wohnungsbaugesellschaft sorgten für die Unterstützung der Plakataktion bzw. für den Entwurf und die Vervielfältigung des Logos. Grafiker, Fotografen und Werbeagentur stellten sich ebenfalls in den Dienst der guten Sache, indem sie Fotos für die Plakate entwarfen, die Plakate gestalteten und Spendenbitten formulierten. Die städtische Müllabfuhr sorgte für zeitnahe und kostenlose Abfuhr und Entsorgung des gesammelten Mülls und unterstützte die Aktion mit Zuwendungen für Zeitungsbeilagen. Die Stadtwerke finanzierten Umwelttage mit Information, Spiel und Spaß für Kinder in den Sommerferien.

Für die vielen kleinen Aufräumaktionen der Schulen und Vereine wurden örtliche Bäckereien, Fleischereien und Getränkeshändler unter anderem um Unterstützung gebeten, die in der Regel auch gewährt wurde.

In Briefaktionen wurden Ärzte, Steuerberater und ähnliche Gruppen um Unterstützung gebeten; die Resonanz war akzeptabel.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass von Einzelhändlern und kleinen Unternehmen die Unterstützung der Aktionen „vor Ort“ bevorzugt wurde.

3) Bergkamen: Stadtreinigung per Lastenfahrrad als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme

DR.-ING. HANS-JOACHIM PETERS

Nachdem der Baubetriebshof der Stadt Bergkamen im Vorjahr rund 350 Tonnen wilden Müll zu entsorgen hatte, verfügt er seit September 2003 über drei zusätzliche Mitarbeiter, die gezielt für die Reinigung öffentlicher Anlagen, Plätze und Straßen eingesetzt werden. Dazu sind die Mitarbeiter mit speziellen Fahrrädern ausgerüstet worden, mit denen sie in den Siedlungsschwerpunkten der Stadt unterwegs sind, um ordnungswidrig fortgeworfene Abfälle zu entsorgen. Die Fahrräder verfügen über einen Vorbau zur Aufnahme von Abfällen und Reinigungsgeräten. Die Hauptaufgabe der neuen Mitarbeiter besteht darin, in den stärker frequentierten Straßen und Anlagen die achtlos fortgeworfenen Abfälle wie Dosen, Verpackungen und ähnlichen Hausmüll zu entsorgen.

Die Beschäftigung der neuen Mitarbeiter erfolgte zunächst in Zusammenarbeit der Stadt Bergkamen mit dem Arbeitsamt Hamm und dem Arbeitsamt in Kamen. Im Rahmen einer AB-Maßnahme wurden auf Vorschlag des Arbeitsamtes Kamen drei Arbeitssuchende von



Stadtreinigung per Lastenfahrrad in Bergkamen

der Stadt Bergkamen eingestellt. Dabei übernahm das Arbeitsamt für die ersten drei Monate die Lohnkosten im Zuge einer Beschäftigungsförderungsmaßnahme. Danach entschloss man sich, die Mitarbeiter über den städtischen Haushalt bzw. über Müllgebühren weiter zu finanzieren. Denn die Stadtreinigung per Fahrrad erfüllte die an sie gerichteten Erwartungen: Speziell in Gebieten, die für die motorisierte Stadtreinigung schlechter oder gar nicht zugänglich sind, beseitigen die „radelnden Müllmänner“ zusätzlich Abfall.

Eingesetzt werden die Mitarbeiter mit ihren Fahrrädern in den innerörtlichen Bereichen des Stadtgebietes. Über das Wochenende werden die Fahrräder am Baubetriebshof untergestellt, so dass der Einsatz montags von dort aus erfolgen kann. Während der Woche werden die Sammelfahrräder in den Ortsteilen ihres Einsatzes stationiert. Die Übergabe der eingesammelten Abfälle erfolgt entsprechend dem Aufkommen dezentral durch Fahrzeuge des Baubetriebshofes nach vorheriger Abstimmung per Funk in den jeweiligen Stadtteilen.

Die „radelnden Müllmänner“ ergänzen die schon bestehenden Bemühungen der Stadt Bergkamen im Einsatz gegen wilden Müll. Bereits seit längerem war eine Kolonne des Baubetriebshofes – bis auf den Vorarbeiter zusammengesetzt aus Sozialhilfeempfängern der Stadt Bergkamen – zur Entsorgung der ordnungswidrigen Abfallablagerungen auf öffentlichen Flächen im Einsatz. Neben einem festen Tourenplan für die regelmäßige Reinigung übernahm diese Kolonne die Entsorgung der gemeldeten Abfallablagerungen.

In Bergkamen hat die Initiative, finanzielle Fördermöglichkeiten für zusätzliche Mitarbeiter zur Beseitigung von wildem Müll beim örtlichen Arbeitsamt in Anspruch zu nehmen, verhältnismäßig kostengünstig zu einer saubereren Stadt geführt. Die Resonanz von Bürgerseite zu den radelnden Stadtreinigungsmitarbeitern ist – soweit vorhanden – durchweg positiv.

VI. Öffentlichkeitsarbeit: Leitfaden anhand von Stichworten

Ohne Werbung geht heute (fast) nichts mehr. Die Bandbreite der Möglichkeiten ist nahezu unbegrenzt: Veranstaltungen, Aktionstage, Anzeigen, Plakate, Kino-

und Radiospots, PR, Handzettel etc. Patentrezepte gibt es (leider/glücklicherweise) nicht. In jedem Fall haben Ideen Vorrang vor Geld.

Ein Tipp vorweg: Nutzen Sie die Möglichkeiten bzw. bereits Vorhandenes in Ihren Kommunen.

Der A-Z Leitfaden/Vorschläge – zusammengestellt von der Aktion Saubere Landschaft – ist als Anregung gedacht.



...Aktion Saubere Landschaft

Agenda 21: Die Agenda 21 setzt auf Nachhaltigkeit und Verhaltensänderung. Diese ehrgeizige Zielsetzung ist nur möglich durch Einsicht und Engagement. Darüber hinaus gilt es, Eigenverantwortung und Kreativität zu fördern.

Zur Sorge um die Bedürfnisse der heute lebenden Generationen gehört die Erhaltung der Gestaltungsmöglichkeiten künftiger Generationen. Dieses Bild „nachhaltiger Entwicklung“ als eines weltweiten Generationenvertrages hat uns der Brundtland-Bericht (1987) gegeben.

Aktionen: Ideal sind Maßnahmen, die möglichst viele BürgerInnen zum Mitmachen einladen, zum Beispiel Aufräum-Tage. Bewährt sind regelmäßige Aktionsmittel.

Aktion Saubere Landschaft: Deutschlands größte Initiative der Wirtschaft, bereits mehr als 10.000 realisierte Maßnahmen; kooperiert u.a. mit der UNESCO, dem Städte- und Gemeindebund sowie dem Deutschen Sportbund.

Anlässe nutzen, zum Beispiel Tag der Umwelt (5. Juni), Frühlingsanfang, aber auch lokale Ereignisse („Unsere Kommune soll schöner sein zum Tag des...“).

Anreiz: Deutlich machen, worin der Vorteil der Aktion liegt (saubere Kommune, schöneres Stadtbild), aber auch, was jeder einzelne von seinem Engagement hat.

Anzeigen sind wirkungsvoll, aber teuer. Sinnvoll: Kleinanzeigen oder Integration in Anzeigen der Wirtschaft, öffentliche Ankündigungen, kostenlose Insertionen seitens der Verlage.

Aufklärung – (Aufräum)-Aktionen unbedingt mit Information der Öffentlichkeit verbinden, d.h. warum, wieso, was bringt uns allen eine „Saubere Kommune“ und Bürgerengagement.

Genauso wichtig: Öffentlichkeit über Hintergrund informieren (Müllaufkommen, Kostenaufwand, aber auch Themen wie Sondermüll, Sperrmüll, Biotonne etc.)

Ausstellung – eine der attraktivsten Formen der Öffentlichkeitsarbeit, zum Beispiel die „schönen Seiten Ihrer Kommune“ inklusive Appell, gemeinsam alles dafür zu tun, dass dies so bleibt. Denkbare Möglichkeiten: im Rat-

haus, in der Stadthalle oder auch in der Fußgängerzone oder im Stadtpark. Umsetzung: Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt: Fotos, Kinderzeichnungen, Hobbykünstler, Müll-Skulpturen.

Autowerkstätten, -häuser – ideal im Hinblick auf Kundenkontakte. Sprechen Sie Ihre örtliche Kfz-Innung an. Denkbar in Autohäusern: Plakataushang, Handzettel für Kunden, Streifen im Heckfenster, Aktionsstände bei Neuwagenpräsentationen.

Bahnhof: Sauberkeit ist hier ein wichtiges Thema, die Deutsche Bahn sollte unbedingt eingebunden werden – sowohl wenn es um die Öffentlichkeitsarbeit geht, als auch um Sauberkeitsaktionen.

Belohnung: Denken Sie an Ihre freiwilligen Helfer, zum Beispiel Abschlussfest aber auch an Anreize wie Preise, zum Beispiel für die beste Idee, fleißigste(r) Sammler(in).



Betriebe – und deren Know how in Sachen Umweltschutz und Kommunikationsmaßnahmen. Große Firmen einbinden, Ansprache über Betriebsräte und/oder Umweltbeauftragte.

Bilanz: Ergebnisse/Erfolge ermitteln und kommunizieren (was hat's gebracht).

Brauereien: Sprechen Sie ortsansässige Firmen, aber auch Getränkegroßhändler an. Die Unterstützung muss dabei nicht unbedingt (nur) Geld sein, sondern zum Beispiel Bierdeckel mit Aktionsaufdruck, Plakataushang in Gaststätten oder Freibier für alle Helfer.

Budget: Ausgaben und eventuelle Einnahmen – am besten schriftlich – erfassen und nach Realisierung der Aktivitäten überprüfen.

Bürger: Immer deutlich machen, dass es bei diesen Aktionen um ihre Kommune geht, das heißt, persönlichen Nutzen darstellen.

Check: Initiieren Sie einen öffentlichen Sauberkeits-Check in Ihrer Kommune, zum Beispiel als Foto- oder Videoaktion, gemeinsame Begehung, delegieren Sie an Schulen und Kindergärten.

Dokumentation: Stellen Sie eine Bilanz zusammen, überreichen Sie diese an die Stadt und Medien. Nützlich auch für Folgemaßnahmen.

Duales System: Mitglied der „Aktion Saubere Landschaft“ und ein wichtiger Partner für Aktionen vor Ort.

Durchsagen: Informieren Sie per Stadiondurchsagen.

Erfolg: Kommunizieren Sie das erreichte Ergebnis und vergessen Sie nicht, die Leistung als Erfolg „zu verkaufen“, zum Beispiel Zahl der gesäuberten Plätze, Zahl der gesammelten Tonnen Müll.

Floortraffic: Gemeint sind großformatige Fußbodenaufkleber, zum Beispiel in Bahnhöfen, aber auch Supermärkten.

Fortschreibung: Immer wiederkehrende Aktionen dokumentieren, inklusive Vergleich der Erfolge (Schwächen) und Teilnehmer, Medienresonanz etc. pro Jahr.

Foto: Ein Bild sagt mehr als tausend Worte, heißt es so schön. Fotos sind gut geeignet für „schöne oder schlechte Zeiten“, Vorher-Nachher, als Förderungskatalog für Ausstellungen, Pressearbeit.

Fußgängerzone: Ideal für Plakatstände, Aktionsstände und Veranstaltungen sowie Verteilen von Informationen.

Gelbe Tonne: Nicht nur als Sammelbehälter, sondern auch als Aktionswerbemittel (über DSD) geeignet.

Gemeinschaft: Mobilisieren Sie möglichst viele Partner für die Umweltinitiativen von Stadt, Wirtschaft, Medien, Vereinen, Schulen etc.

Großflächenplakate: Sehr wirksam; sinnvoll beziehungsweise werbewirksam pro 3 000 Einwohner ein Plakat. Tipps für die Gestaltung: lokale Künstler, Grafiker oder Schulen (öffentliches Gestalten). Buchbar zum Beispiel über Ströer Out-of-Home Media (Städtereklame).



Handel: Bitten Sie lokale Händler, Plakate aufzuhängen und Infos auszulegen. Möglich sind auch Sonderaktionen, zum Beispiel Aufklärung, Sondermüll-Rückstände etc.

Handzettel: Preisgünstigster Werbeträger, zum Beispiel Auslage in Geschäften, Parkplätze (hinter Scheibenwischer), Veranstaltungen.

Infomaterial: Bezug über Duales System oder Adressen im Internet.

Internet: Präsentieren Sie sich zeitgemäß und versuchen Sie, bei lokalen Firmen Bannerwerbung zu bekommen.

Jugendliche: Binden Sie die junge Generation ein, über Schulen, Jugendclubs, Vereine.

Kinder: Unbedingt integrieren, zum Beispiel Kinder räumen ihre Spielplätze selbst auf. Ein anderer Tipp: Kinder werben für die Aktion.

Kindergärten: Aufklärung kann nie früh genug beginnen, zum Beispiel in Form von Malwettbewerben, aber auch Firmenbesuchen.

Kino: Werben Sie via Spot oder Dia. Die Gestaltung muss nicht unbedingt über Agenturen erfolgen, denkbar sind auch VHS-Kurse oder örtliche AG's der Gymnasien oder Fachhochschulen.

Kontinuität: Einmal ist keinmal, dies trifft gerade bei Umweltaktivitäten zu, das heißt, wiederholen, fortsetzen. Hinweis: Motto und Sujet beibehalten.

Logo: Lassen Sie ein Symbol für Ihre Maßnahmen gestalten, zum Beispiel Wettbewerb (The best of).

Lokalradio (-TV): Ideale Partner, sowohl für Aufrufe als auch Ergebnisse, Hintergrundinfos zur Bekanntmachung für Telefonaktionen.

Medien: Stellen Sie eine Liste zusammen (Lokalzeitung, Lokalradio, Anzeigenblatt, Vereinszeitung, Schülerzeitung, Kunden-, Firmenzeitung) und informieren Sie regelmäßig, zum Beispiel per Pressemitteilung. Umwelt ist Thema für alle, sinnvoll sind Kooperationen.

Motto: Geben Sie Ihrer Initiative einen griffigen Namen beziehungsweise Leitspruch.

Neu: Ist das wichtigste Wort in der Werbung, deshalb ab und zu eine Änderung, Ergänzung berücksichtigen.

Neuralgische Stellen: Ermitteln Sie besondere Problemstellen. Zusatzidee: Teilen Sie Noten aus oder informieren Sie über Verbesserungen oder Verschlechterungen.

Ortseingang: „Ergänzen“ Sie das Ortsschild um einen Hinweis auf die Aktion oder auch Appelle wie „Bitte mitmachen“ oder „Dankeschön“.

Pflastermaler: Werben Sie mit originellen Motiven.

Plakat: Ein MUSS für jede Aktion. Der Plakatierungszeitraum sollte vor der Aktion beginnen und während der Aktion andauern.

Plan: Machen Sie einen Plan, der vor allem beinhaltet wer, wann, wie, warum, wo und was.

Pressegespräch, -konferenz: Informieren Sie im persönlichen Gespräch. Halten Sie schriftliche Infos (Waschzettel), Fotos, Statements, Grafiken, Logo bereit!

Qualität: Weniger ist oft mehr, das heißt, lieber eine Aktion pro Jahr, und diese aber „richtig“.

Reise: Loben Sie – zusammen mit örtlichem Reisebüro, Fluggesellschaft – eine tolle Reise als Preis aus, zum Beispiel im Rahmen eines Wettbewerbs oder als Belohnung.

Schulen: Unbedingt einbinden! Idee: Schulwandertag unter das Motto „Umwelt“ stellen oder spezielle Erkundungsgänge oder -fahrten anbieten.

Sandwichman: Lebende Werbeträger, gut in Fußgängerzonen, vor Betrieben, Veranstaltungen.

Sonderbeilagen: Sehr gut geeignet, Finanzierung über Anzeigen der lokalen Wirtschaft. Informieren Sie sich bei der Anzeigenabteilung des Mediums.



Sponsoren: Unverzichtbar! In Zeiten „leerer Kassen“ sind Sachleistungen leichter zu bekommen als Geld, zum Beispiel zur Verfügung stellen von Werbefläche, Bewirtung, Aktionsbühne, Fahrzeugen.

Stadtfest: Geeignet für Aktionsstände, Re-Finanzierung (Umwelt und Sauberkeitsmaßnahmen).

Tankstellen: Ideal zur Ansprache von Autofahrern, aber auch Aushang von Plakaten (siehe ASL-Partner).

Telefonaktion: Gemeinsam mit Lokalzeitung bzw. -radio, zum Beispiel „Experten beantworten Fragen zur Umwelt“.

Trend: Benehmen ist „in“ schreiben Spiegel und Focus – Meinungsforscher bestätigen das. Nutzen Sie diesen Trend!



T-Shirt mit Sujet: Für die Helfer und/oder als Preis. Zusätzlich zum Beispiel während eines Stadtfestes zum Verkauf anbieten. Angenehmer Nebeneffekt: Sie haben zusätzliche Werbeträger.

Umweltbeauftragte: Ansprechpartner in Firmen und bei Kommunen.

Umfrage: Ermitteln Sie Fakten, Meinungen etc. zum Umweltverhalten bzw. Schäden in Ihrer Kommune; ideal für die Pressearbeit und zur Ergänzung Ihres Informationsmaterials.

Vereine: Wichtige Partner und Träger von Aktivitäten.

Vernetzung: Das heißt, alle gesellschaftlichen und politischen Gruppen einbinden (Wirtschaft, Vereine, Kindergärten, Schulen, Institutionen etc.).

Verzahnung: Aktion in kommunale Jahresaktivitäten, -kalender, insbesondere umweltrelevante einbinden, zum Beispiel Gartenabfälle/Sondermüll.

Werbung: Ohne geht's nicht. Zum einen ist es unmöglich, viele zum Mitmachen zu bewegen und zum anderen, den Erfolg der Aktion zu „verkaufen“.

Wirtschaft: Sowohl als Partner für Aktionen und/oder Kommunikationsmaßnahmen denkbar, als auch für Initiativen und Ausstellungen.

Zeitpunkt: Wichtig für die Durchführung und den Aufruf.

Ziele: Setzen Sie sich ein Ziel! Vereinbaren Sie zu erreichende Ergebnisse, Vorgaben, zum Beispiel dieses Jahr weniger Abfall, weniger Sondermüll oder aber auch mehr Teilnehmer, mehr Medienberichterstattung, mehr Unterstützung von Firmen oder auch saubere Brunnen, Plätze, Parkanlagen, Schulen etc.

Last but not least:

Die oben genannten Vorschläge und Empfehlungen haben sich in der Praxis bewährt. Sie sind in der Regel einfach durchzuführen. Bitte beachten Sie aber für alle Fälle: Prüfen Sie jeweils, ob die Aktionen genehmigungspflichtig sind.

Bisher in dieser Reihe erschienen

Nº 37	Stadt und Verkehr – 100 Leitsätze zur Verkehrsgestaltung in Städten und Gemeinden	4/2004
Nº 36	Kommunale Auftragsvergabe Grundlagen, Vergabeverfahren, Rechtsschutz	3/2004
Nº 35	„Nach der Reform ist vor der Reform – Bilanz 2003 und Ausblick 2004 der deutschen Städte und Gemeinden“	1-2/2004
Nº 34	Cross-Border-Leasing – Ein Weg mit Risiken	12/2003
Nº 33	Kommune schafft Sicherheit – Trends und Konzepte kommunaler Sicherheitsvorsorge	12/2003
Nº 32	Neustart in der Sozialpolitik	11/2003
Nº 31	Korruptionsprävention bei der öffentlichen Auftragsvergabe Manipulation verhindern, Korruption bekämpfen	5/2003
Nº 30	Neue Wege der Tourismusfinanzierung vor Ort mit der Leistungskarte	4/2003
Nº 29	Bilanz 2002 und Ausblick 2003	1-2/2003
Nº 28	Public-Private-Partnership – Neue Wege in Städten und Gemeinden	12/2002
Nº 27	Erwartungen der Städte und Gemeinden an den neuen Bundestag und die neue Bundesregierung – Auszüge aus der Koalitionsvereinbarung	11/2002
Nº 26	Kommunal Finanzen auf Talfahrt Daten und Fakten des Jahres 2001	10/2002
Nº 25	Planungsrechtliche Steuerung von Windenergieanlagen durch Städte und Gemeinden	7-8/2002
Nº 24	Erwartungen der Städte und Gemeinden an den neuen Bundestag und die neue Bundesregierung	6/2002
Nº 23	Der Erschließungsvertrag nach § 124 BauGB	4/2002
Nº 22	Bilanz 2001 und Ausblick 2002: Daten – Fakten – Hintergründe	1-2/2002
Nº 21	eVergabe öffentlicher Aufträge Chancen, Verfahren und Lösungen	11/2001
Nº 20	Mit Familien die Zukunft gewinnen! Perspektiven des Deutschen Städte- und Gemeindebundes zur Familienpolitik in Deutschland	8/2001
Nº 19	Kommunale Finanzen 2000 Eine Übersicht der Haushaltsdaten der Kommunen in den einzelnen Bundesländern (Nur Online-Version)	7/2001
Nº 18	Vergabe kommunaler Entsorgungsleistungen Verfahren, aktuelle Probleme und Antworten	6/2001
Nº 17	Kommunen und Bundeswehr Standortschließungen – Folgen – Konversionslösungen (Nur Online-Version)	2/2001
Nº 16	Städte und Gemeinden in Deutschland Bilanz 2000 und Ausblick 2001: Daten – Fakten – Hintergründe	1-2/2001
Nº 15	Das gibt's nur einmal... das kommt nie wieder Wettbewerb „Mit Ihrer Stadt/Gemeinde zur EXPO 2000“	8/2000
Nº 14	DStGB-Analyse zu Kommunal Finanzen (Nur Online-Version)	7/2000

Der Deutsche Städte- und Gemeindebund veröffentlicht im Rahmen seiner Dokumentationsreihe jährlich 4 - 6 Ausgaben zu bestimmten Schwerpunktthemen. Abonnenten der Zeitschrift „Stadt & Gemeinde INTERAKTIV“ erhalten jeweils im Rahmen ihres Jahres-Abonnements (70,- Euro) ein Exemplar kostenlos.

Nicht-Abonnenten können die jeweilige Dokumentation zum Einzelpreis von 9,20 Euro oder pauschal im Jahres-Abonnement für 24,- Euro beim Verlag beziehen. Nachlässe für größere Bestellmengen einer Ausgabe erfragen Sie bitte beim Verlag. Ältere als die oben abgedruckten Dokumentationen auf Anfrage.

Ihre schriftliche Bestellung richten Sie bitte an den Verlag WINKLER & STENZEL GmbH, Telefax 05139.8999.50 · E-Mail: lydia.fritz@winkler-stenzel.de



Mit freundlicher Unterstützung der
Aktion Saubere Landschaft
Dr. Heike Schiffler
c/o Der Grüne Punkt
Duales System Deutschland AG
Frankfurter Straße 720 - 726 · 51145 Köln
E-mail info@aktionsauberelandschaft.de
www.aktionsauberelandschaft.de



DStGB

Deutscher Städte-
und Gemeindebund

Marienstraße 6 · 12207 Berlin
Telefon 030.773 07.0 · Telefax 030.773 07.200
E-Mail dstgb@dstgb.de
www.dstgb.de

Verlag WINKLER & STENZEL GmbH
Postfach 1207 · 30928 Burgwedel
Telefon 05139.8999.0 · Telefax 05139.8999.50
E-Mail info@winkler-stenzel.de
www.winkler-stenzel.de